Briegisches
Wochenblatt
für
Leser aus allen Ständen.

51.

Freitag, am 17. September 1830.

Aus der Geschichte des Krieges auf Morea.

Im Juli 1814 verließ Ibrahim Pascha mit einer Flotte von 63 Kriegs- und 100 Transportschiffen Alexandrien; auf ihr befanden sich 17000 Mann Infanterie (das 3te 4te 5te und 6te Regiment und 4 Sappeur-Compagnien) 800 Mann Cavallerie, eine vollständig ausgerüstete Feld- und Belagerungs-Artillerie und hinlängliche Mittel zur Führung eines hartnäckigen Krieges. Man glaubte, die Flotte würde ohne Aufenthalt nach dem von den Türken besetzten Modon segeln und schon wegen der vielen Landtruppen jede längere Fahrt vermeiden; Ibrahim zog jedoch den Umweg über Rhodos vor, um sich mit dem Kapudan Pascha,

Pascha, der die Flotte von Konstantinopel befehligte, zu vereinigen. Die Idee, die griechische Flotte noch vor dem Landen in Morea zu vernichten, war für den unternehmenden Ibrahim zu einladend und schien leicht auszuführen, da die griechischen Schiffe an Zahl und Größe der gut ausgerüsteten Flotte Ibrahims untergeordnet war.

Die Vereinigung beider Flotten kam ohne Hinderniß zu Stande, alle daraus erwarteten Vortheile gingen jedoch bei der Insel Samos, durch die Kühnheit der Griechen und durch Mangel an Uebereinstimmung im Verfahren der Verbündeten, verloren. Kaum 50 Segel näherten sich der türkischen Flotte, einige Brander von beherzten Griechen geführt, drangen mitten unter die türkischen Schiffe, diese wichen ihnen aus, trennten sich und führten eine allgemeine Unordnung herbei; einige Schiffe wurden von den Brandern erreicht und entzündet, und als Kanaris das feindliche Admirals-Schiff vernichtet hatte, flohen die übrigen türkischen Schiffe und verließen die ägyptische Flotte im heftigsten Feuer. Ibrahim sammelte seine Schiffe im Meerbusen von Cos und kehrte nach Rhodos zurück. Nachdem er sich hier mit frischen Lebensmitteln versehen hatte, verließ er die Insel, auf welcher sämmtliche Kranke zurückblieben, und steuerte mit seiner Flotte nach Modon, wo er den 26. Februar 1815 anlangte.

Der griechische Admiral Miaulis hätte die Landung

dung sehr erschweren können, wenn nicht seine Truppen wegen rückständigen Soldes den Dienst verweigert und ihn gezwungen hätten, nach Napoli di Romania zurückzukehren, wodurch der günstige Zeitpunkt zum Handeln verloren ging.

Den Tag nach der Landung bei Modon übertrug Ibrahim dem Unterbefehlshaber die Sorge für das Lager und die Verpflegung der Truppen, und rekognoscirte die Wege nach Navarin, kehrte jedoch denselben Tag mit erbeutetem Vieh in das Lager zurück. Die Griechen hatten indessen Koron berennt, Ibrahim eilte der bedrängten Festung am 2. März mit einem auserwählten Detaschement zu Hülfe, langte trotz mehrfachen Widerstandes, den er in einigen Ortschaften auf dem Wege zu bekämpfen fand, am 3ten Tage vor Koron an, und zwang, in Verbindung mit der Besatzung, die Griechen, die Blokade aufzuheben. Die Aegyptier bivouaquirten einige Tage unter Korons Wällen, schlugen mehrere Angriffe griechischer Partheigänger zurück und erbeuteten bei der Verfolgung Lebensmittel, welche nebst einigen Truppen in Koron zurückgelassen wurden. Mit dem Reste seines Detaschements unternahm Ibrahim noch einen Streifzug in das Innere von Morea, ließ Alles verwüsten, und langte den 22. März wieder im Lager an.

Um größere Unternehmungen besser zu sichern, beschloß er, sich des Hafens von Navarin, des

besten

besten an der ganzen Halbinsel, zu bemächtigen, weshalb bereits den 23. März das 3te und 4te Infanterie-Regiment mit dem Belagerungstrain den Marsch nach Neu-Navarin antreten mußten, und noch denselben Tag fand die Berennung des Platzes statt. Einige griechische Anführer und die Besatzung uuter ihrem Anführer Nikolas griffen die Aegypter an, wurden aber mit großem Verluste abgewiesen. Den 25. kam Ibrahim mit dem Gros vor Navarin an; in den benachbarten Dörfern hatten sich die Griechen verschanzt, Ibrahim rückte mit 3 Bataillons gegen sie, der Grieche Yagni kam ihnen mit 3500 Mann zu Hülfe; Ibrahim griff sogleich letzteren zuerst an, schlug die Griechen in die Flucht, nahm den Anführer gefangen, ließ die Verschanzungen zerstören und zog nach dem Lager zurück, worauf er die Belagerung mit großem Eifer betrieb.

Wiederholte Ausfälle der Besatzung mißglückten eben so, wie die Ausfülle griechischer Partheigänger; der Commandant von Navarin war selbst in Gefangenschaft gerathen. Im Mai machten die Griechen noch einen Versuch zum Entsatze Navarins; mehrere Tausende aus dem Innern hatten sich 3 Stunden vom Lager im Gebirge versammelt. Ibrahim rückte ihnen mit 3000 Mann Infanterie und 400 Cavalleristen entgegen, griff sie von mehreren Seiten zugleich an, besiegte sie in ihren Verschanzungen, jagte sie in die Flucht und erhielt mehrere angesehene Gefangene, mit denen er den 7. Mai vor Navarin anlangte.

Dennoch verzögerte sich die Einnahme von Navarin, und Abrahim beschloß daher einen Versuch auf Alt-Navarin zu unternehmen; es wurde dieserhalb von 3 Seiten eingeschlossen. Die Besatzung von Neu-Navarin eilte diesem Platze beizustehen, und schickte einige 100 Seesoldaten mit mehreren Geschützen auf eine kleine Insel, der Felsen von Navarin genannt, von wo aus die ägyptischen Angriffsarbeiten flankirt werden konnten. Ibrahim sah sich genöthigt, die Griechen von der Insel zu vertreiben, wollte er nicht seine Arbeiten einstellen. Soliman Bey (M. Sève) erhielt den Auftrag, diesen Punkt mit 2 Bataillons von der Seeseite anzugreifen; er landete im Dunkeln, schlug die Griechen und nahm die Geschütze; nur 100 Griechen entkamen auf 6 Fahrzeugen. Den 12. Mai überfielen um Mitternacht 3000 Griechen die Belagerer von Alt-Navarin, gleichzeitig machte die Besatzung einen Ausfall nach der Seeseite, und suchte sich durchzuschladen; beide Angriffe scheiterten an der Wachsamkeit und kräftigen Gegenwehr der Araber, die Griechen wurden auf beiden Seiten mit großem Verluste zurückgeschlagen und der Erzbischof von Modon nebst andern angesehenen Griechen, namentlich Hadschi Christo, gefangen. Schon am folgenden Tage kapitulirte die Besatzung von Alt-Navarin und 3 Tage später Neu-Navarin, worauf Ibrahim im Triumphe nach Modon zurückging und seinen Truppen den rückständigen Sold zahlte.

Den

Den 2. Juni rückte Ibrahim gegen mehrere griechische Abtheilungen, die sich 12 Stunden von Modon im Gebirge verschanzt hatten; sie wurden ohne zu säumen in Front, Flanke und Rücken von überlegner Macht angegriffen, von einer Höhe zur andern gedrängt und gänglich aufgerieben, so daß ein nur geringer Theil entkam; 12 griechische Anführer, unter ihnen Athanasio Mikali, Schwiegersohn von Pietro-Bey, und 500 Griechen blieben auf dem Schlachtfelde. Am folgenden Tage den 4. Juni unternahm Ibrahim mit der Cavallerie einige Streifzüge, recognoscirte die schwierigen Gebirgspässe und Wege, ließ die Flecken und Dörfer von Arkadien und Androusien plündern, und kehrte mit Gefangenen und 10000 Stück Vieh nach Nizia (Nisi) zurück. Andre Detaschements waren nicht weniger glücklich auf ihren Streifzügen. Den 12. Juni war Ibrahims Heer wieder vereinigt. 4000 Griechen hatten sich in der Zwischenzeit bei Kalamata, 3 Stunden von Nizia, unter Pietro-Bey, dem Herrn von Maina gesammelt. Ibrahim rückte mit 3 Regimentern Infanterie und der Cavallerie gegen sie, fand wenig Widerstand und nur 532 Mann wurden auf der Flucht eingeholt. Die Aegypter zerstörten die Verschanzungen, verheerten mehrere Ortschaften, die in der Nähe lagen und machten mehrere Streifzüge ins Gebirge.

Den 18. Juni brach die Armee auf und marschierte auf der besten der 3 Straßen, welche

über

über das Gebirge Skiaphas führen, nach Tripolizza. Ibrahim eilte mit Cavallerie voran, recognoscirte das Gebirge, ließ mehrere Oerter ausplündern und kam in die Nähe von Leondani. Kolokotroni und Petrakko schienen den Marsch streitig machen zu wollen und hatten sich auf dem Kamme der Turchikhopa verschanzt; sie wurden jedoch von der Avantgarde angegriffen und geworfen, worauf das Gros nachrückte. Von dieser Zeit an wagten sie nicht weiter, den Marsch der Aegypter zu stören. Den 23. Juni zog Ibrahim in das von den Griechen verlassene und angezündete Tripolizza ein, nachdem die Aegypter unterwegs wiederholentlich angegriffen worden waren, aber stets gesiegt hatten.

Den 25. drang Ibrahim mit einem Theile seines Heeres gegen Napoli di Romania vor, und rückte in die Ebene von Argos, rechts den Mühlen, welche verschanzt waren. Kolokotroni und Ypsilanti erwarteten dort den Angriff der Aegypter. Ibrahim umging jedoch diesen Aufenthalt, und befand sich am 28. vor den Mauern Napolis. Ein Versuch die schlecht verproviantirte Festung in der ersten Ueberraschung zu eskaladiren, welcher jedoch bloß als eine Demonstration dargestellt wird, schlug fehl und da die Mittel zu ernsteren Unternehmungen fehlten, beschloß er den Rückmarsch nach Tripolizza. Vorher wurde die Umgegend von Napoli, mehrere Städte, auch Argos, verbrannt und verwüstet, Gefangene und

Beute

Beute aller Art gesammelt und diese, ungeachtet der im Rücken und den Seiten lauernden Griechen, den 30. Juni sicher nach Tripolizza gebracht, wo man ernsthafte Anstalten zur Aufbewahrung aller Vorräthe traf, da die Verpflegung der Truppen ihre eignen Schwierigkeiten hatte.

Um das Getreide einerndten zu können, mußten allenthalben Detaschements vorpussirt werden, welche die feindlichen Anfälle parirten, und als man Vorräthe von Körnern gesammelt hatte, gab es keine Mühlen. Ibrahim verließ am 7. Juli die Hauptstadt von Morea mit einem starken Detaschement, um die einige Stunden entfernten Mühlen zu recognosciren. Schon eine Stunde von Tripolizza stieß er auf 7 bis 8000 Griechen, welche sich auf dem Gebirgs-Kamme in 4 Abtheilungen formirt hatten, sie wurden von den Aegyptern mit dem Bajonett angegriffen und vertrieben, obgleich noch eine Verstärkung von 2000 Griechen zu rechter Zeit auf dem Schlachtfelde bei dem Dorfe Valla anlangte. Ibrahim kehrte an diesem Tage nach Tripolizza zurück. Den andern Morgen fand er die Mühlen zum Theil von den Griechen zerstört, und ließ ein Regiment zur Bedeckung dort, welches sich verschanzte.

Den 15. Juli überfielen die Griechen einen vorgeschobenen Posten dieses Regiments und trieben ihn bis zu seinem Gros zurück. Da die Nekkereien nie aufhörten, formirte Ibrahim ein kleines

nes Corps von Albanesern und etwas Cavallerie, welches die Umgegend durchspähen uud alles verheeren mußte. Nach einer Abwesenheit von 8 Tagen kehrte es mit reicher Beute in das Lager zurück. Andre größere Streifzüge unter Ibrahims persönlicher Führung hatten denselben Zweck, und den 27. Juli hatte man einen Vorrath von Lebensmitteln auf 8 Monate gesammelt. Kolokotroni und Pietro-Bey konnten nur beobachten und Napoli di Romania, so wie Malvasia, zu schützen suchen; Corinth war verlassen und die Linien des Isthmus zerstört. Ibrahims Truppen waren den Griechen an Zahl und Willen überlegen. Nur eine Unternehmung glückte den Griechen; sie hatten nämlich eine Landung auf Candia unternommen. Eine Abtheilung, als Türken verkleidet, näherte sich dem Fort Karabusa, wurde eingelassen und hieb nun die Besatzung nieder, wodurch der wichtige Posten in die Gewalt der Griechen kam und bis zum Jahre 1828 in ihren Händen blieb, leider aber zum Schutze von Seeräubern diente, die nicht bloß den Türken gefährlich wurden.

Der 2te Feldzug 1826.

Ibrahim war im Besitz von Modon, Koron, Navarin und Tripolizza, die übrigen Theile des Innern von Morea blieben ihm nur so lange, als starke ägyptische Detaschements sie besetzt hielten, wurden sie verlassen, kehrten die Griechen wieder

und verschanzten sich in der Regel auf jedem nur einigermaßen haltbaren Posten. Ibrahim mußte sich damit begnügen, koncentrirte griechische Abtheilungen zu bekämpfen. Um den kleinen Krieg mit günstigerem Erfolge in allen Theilen der Halbinsel führen zu können, fehlten ihm tüchtige Officiere, daher kam es, daß die Verbindungen zwischen Patras, Modon, Koron nur für größere Heerabtheilungen sicher waren; jeder Posten und jeder Transport wurde wiederholentlich angefallen und kein Lager blieb unangefochten. Ibrahim wollte den neuen Feldzug mit einer großen Unternehmung beginnen; die Belagerung von Napoli di Romanie forderte aber zu viele Vorkehrungen und selbst die glückliche Ueberwindung aller Schwierigkeiten gewährte keine solchen Vortheile, als die Einnahme von Missolonghi, durch dessen Besitz die Griechen eine freie Verbindung mit den Jonischen Inseln und den Philhellenen hatten, und überdieß die Sulioten unter den Waffen hielten. Ibrahim beschloß das letztere zu belagern, erhielt dazu 8000 Mann Infanterie aus Aegypten, (das 7. und 8. Infanterieregiment) und alle Hilfsmittel zum Belagerungs- und Gebirgskriege. Reschii, Pascha von Rumelien, schloß sich mit 15000 Mann der Unternehmung an, und die beiden Flotten schafften Material und die Verpflegungsbedürfnisse nach Patras. Zur Dekkung der Positionen rückwärts, nach Tripolizza blieb Soliman-Bey (M. Sève) mit einigen Bataillons zurück.

Die

Die Belagerungs-Armee unter Ibrahim bestand aus den 3 ersten Bataillons jedes Regiments (10000 Mann) und 500 Kavalleristen, damit wurde Missolonghi zu Lande Anfangs März 1826 berennt und zugleich allen Unternehmungen der Griechen aus dem Innern durch eine Observations-Armee die Spitze geboten. Den 10. März erreichten die Türken vor Missolonghi die ersten Vortheile. Anatoliko, ein kleiner befestigter Platz in einem Meerbusen, von Wasser umgeben, deckte die Annäherung an Missolonghi von der Landseite und nahm die Belagerungsarbeiten in Flanke und Rücken; es wurde von 2 Bataillons der aus Aegypten angelangten neuen Regimenter, welche auf flachen Fahrzeugen gelandet waren, des Abends angefallen und eskaladirt. Die Besatzung wurde begnadigt und erhielt mit ihren Familien freien Abzug nach Arta, wohin ihr die Besatzung von Vassiladi ebenfalls folgte. Vassiladi liegt auf einer Landzunge, die sich in den Meerbusen von Lepanto hineinstreckt und durch seine Batterien die Einfahrt in den Busen beherrscht, es wurde den 14. März erobert. Diese beiden Forts hatten die engere Einschließung Missolonghi's gehindert und namentlich die freie Verbindung mit den Philhellenen zur See gestattet; jetzt wurde die Festung von allen Hilfsquellen abgeschnitten und die Erhaltung der ersten Stütze Griechenlands schien zweifelhaft.

Die Belagerung schritt vorwärts und den 5.
April

April waren die Arbeiten vollendet, die man troß ihrer Unregelmäßigkeit die 2te Parallele nennen konnte. Die Besatzung hatte Mangel an Lebensmitteln, und verlangte zn kapituliren; der von ihr geforderte freie Abzug mit Waffen und Gepäck wurde aber verweigert. Die Noth stieg; Einzelne kamen aus der Festung zu Ibrahim und wollten ihre Personen retten; er schickte sie jedoch zurück mit der Bedeutung, auf ihren Posten zu bleiben, und ihre Mitbürgern wissen zulassen, er werde, selbst nach erfolgtem Sturme, Schonung der Wehrlosen gebieten und auf den Wällen das Gewehr in Arm nehmen lassen, denn er schätze die braven Vertheidiger. Eben so schlug er den Engländern ab, ihre Landsleute aus der Festung zu retten; nur den Franzosen wurde es erlaubt, Europäer nach ihrem Gefallen herauszuholen, diese zogen es jedoch vor, das Schicksal ihrer Leidensgefährten zu theilen.

Endlich ergriffen die braven Vertheidiger das letzte Rettungsmittel und versuchten es, sich in einer Nacht durchzuschlagen. Sie formirten 3 Colonnen und griffen die Laufgraben-Wachen an. Die erste Colonne drang mit einem Verluste von 11 Mann durch, die 2te ebenfalls mit einem Verluste von 30 Mann, die 3te aber, in der sich die Frauen und Kinder befanden, wurde von den sich schnell koncentrirenden Aegyptern abgewiesen und mußte in die Stadt zurück. Die Aegypter drangen mit ihr zugleich ein und eroberten nach einem

Straßen-

Straßen-Gefechte den Platz. Einige Griechen flüchteten sich mit ihren Familien in die bereits früher unterminirten Häuser und sprengten sich, als die Eroberer nachdrangen, mit denselben in die Luft. Wer mit den Waffen ergriffen wurde, fand den Tod, nur Wenige wurden gefangen. So fiel Missolonghi; zwei mörderische Stürme, Brand, Geschosse und Minen hatten die Stadt in einen rauchenden Schutthaufen verwandelt. Wenig war für ihre Rettung geschehen, Miaulis war zwar von Napoli di Romania mit 45 Schiffen nach Missolonghi geschickt worden, konnte aber nicht durchdringen; andre detaschirte Seeleute betrogen die Griechen um die mitgegebenen Hilfsmittel und kreuzten auf eigne Rechnung gegen europäische Schiffe. Ibrahim hatte einen Angriff zu Lande erwartet und freute sich auf ein Zusammentreffen mit Fabvier, doch dieser hatte seine Organisation der Griechen zu Napoli di Romania und Athen kaum begonnen, und durfte mit der geringen Zahl nichts Großes unternehmen. Kolokotroni und Gunas wagten ebenfalls nichts gegen das geordnete Heer Ibrahims.

(Die Fortsetzung folgt.)

Der

Historische Miszelle.

Seit dem Jahre 1468 mit einer sächsischen Prinzessin, Namens Margaretha verlobt, stand der Kurprinz Johann von Brandenburg 1470 im Begriff, seine Ehe zu vollziehen, allein es fehlte ihm an Allem, was theils hierzu, theils zu seiner Haushaltung gehörte. Dies bewog ihn zu folgenden schriftlichen Klagen gegen seinen Vater, den Kurfürsten Albrecht Achilles: „Es wäre nun wohl Zeit, daß das angefangen würde, was Wir (nämlich nach dem Willen des prachtliebenden Vaters) von Teppichen und Stickereien erhalten sollen; von dem Unsrigen vermögen Wir nichts darauf zu verwenden, wie Ew. Liebe wohl wissentlich. Item, Wir sind in unserer Haushaltung gar schlecht versehen mit Bettgewand, Laken, Polstern, Tischtüchern und allem Andern, wozu auch etwaniges Geld gehört...“ Die Zahl und den Geschmack seiner Gäste ins Auge fassend, fügt der verständige Prinz hinzu: „Viel lieber möchten Wir 700, ja 800 von anderer Landesart z. B aus Meißen, Thüringen und Franken in Ausrichtung (Bewirthung) geben, als 550 Niedersachsen. Wie das endigen wird, wissen Ew. Liebe besser, als wir es schreiben können; zumal da wir keinen Pfennig dazu irgend herzunehmen wissen, und der Hafer sehr theuer ist. So haben Wir auch von süßem Wein, sammtnen Polstern und Teppichen, wie sich bei solchen Gelegenheiten zu haben geziemt — nichts, und

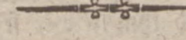
können

können auch das hier nicht zu Wege bringen. Deshalb Wir Ew. Liebe bitten, Uns mit solchen und andern zur Nothdurft dienenden Sachen väterlich zu bedenken..." Die bis zum Jehre 1474 verschobene Vermählung läßt vermuthen, daß der in seinen Forderungen so gemäßigte Sohn von der väterlichen Liebe nichts erhielt, wodurch das augenblickliche Bedürfniß befriedigt werden konnte. — Seiner Bestimmung eingedenk, nach welcher er dereinst als Kurfürst gelten sollte, wünschte er mit der deutschen Fürstenwelt schon vorläufig bekannt und vertraut zu werden, und schrieb deshalb gegen die Zeit, wo in Augsburg ein neuer Reichstag gehalten werden sollte, seinem Vater folgenden Brief: „Hier innen im Lande sehen und lernen Wir nichts, als allein dies, daß Wir zu Zeiten zu Lust oder auch zum Zeitvertreib nach Rehen und anderem Wilde jagen. Daher versitzen Wir Uns, sehen nichts, lernen nichts und wissen auch nicht, wie Wir Uns gegen Fürsten und Andere mit Ehrerbietung und mit Reden zu verhalten haben, wie ein niederländischer Landesfürst und Jäger, der sein Tage nichts gesehen und gehört hat, und ihm selbst, seinen Landen und Leuten wenig Nutzen schafft. Wir haben Uns deswegen vorgesetzt, Uns zu Ew. Liebe mit 70 Reutern hinzuzufügen und mit Euch als Eure Diener und Euer Hofgesinde den Reichstag zu besuchen. Wir bitten also Ew. väterliche Liebe mit ganzem Fleiß kindlich treu, Ihr wollet Uns gutwillig für Eur Hofgesinde und Diener annehmen...

men... Wenn es aber Ew. Liebe Willen und Gefallen nicht seyn sollte: so möget ihr Uns bei Tage oder Nacht ohne Säumen es wissen lassen. Alsdann wollen Wir Uns gehorsamst darnach richten, und wider Euern Willen nicht außer Landes reisen; ja, eher wollen Wir unser Lebtage nicht verreisen, wenn es Euch zuwider seyn sollte.." Die Bitte des Kurprinzen blieb unerfüllt.

Dreisylbige Charade.

Die Erste bringt Gefahr
　Der Schiffe kühnem Bau;
Das nächste Sylbenpaar
　Trägt stolz die junge Frau;
Einst trug der Mann das Ganze,
　Ging er zum Waffentanze.



Redakteur Dr. Ulfert.

Verleger Carl Wohlfahrt.

Briegischer Anzeiger.

51.

Freitag, am 17. September 1830.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Lieferung des Rauchfutterbedarfs für die hiesigen Marstallpferde in dem auf den 20ten d. M. früh um 11 Uhr im Raths-Sessionszimmer vor dem Raths-Sekretair Herrn Seifert anstehenden Termine an den Mindestfordernden verdungen werden soll. Die Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Brieg d. 7. Sept. 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines massiven Schulhauses nebst den dazu gehörigen Nebengebäuden und Bewehrung um dieselben auf dem Kämmereyguthe Pogarell, soll an den mindestfordernden Baumeister verdungen werden, wozu ein Termin auf den 7ten October d. J. auf hiesigem Rathhause vor dem Herrn Rathsherrn Conrad anberaumt worden ist, zu welchen approbirte Baumeister eingeladen werden um ihre Forderungen abzugeben. Die Bedingungen, Bau-Anschläge und Zeichnungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

Brieg, den 7ten September 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es soll in Kurzem mit Regulirung der Servis-Anlage für das Jahr 1831 vorgeschritten werden, was wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß der servispflichtigen Bürgerschaft bringen, mit dem Beifügen, daß nur die bis zum 6ten künftigen Monats eingehenden Ermäßigungs-Gesuche nach Möglichkeit berücksichtiget werden können. Brieg, den 10. September 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche Erb- Grund- Bauden- und Huthungs-Zinsen zur Kämmerey-Casse zu bezahlen haben, werden hiermit aufgefordert: den im Laufe dieses Monats eintretenden Zahlungstermin pünktlich inne zu halten und die Gelder zur gehörigen Zeit in gedachte Casse zu berichtigen. Brieg, den 10. Septbr. 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche eine Veränderung zum Feuer-Sozietäts-Cataster hiesiger Stadt anzuzeigen haben, werden hiermit aufgefordert, in termino den 27. d. M. früh um 10 Uhr in unserm Sitzungs-Zimmer vor dem Raths-Secretair Herrn Seifert zu erscheinen, oder zu gewärtigen, daß nach Ablauf dieses Termins auf dergleichen Anträge erst künftiges Jahr wird geachtet werden. Brieg den 3. September 1830.

Der Magistrat.

Proclama.

Nachdem über den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Tuchmacher Johann Gottlieb Müller, zu welchem die sub No. 166, 168 und 170 belegenen Häuser gehören, auf den Antrag der Vormundschaft der Müllerschen Minorennen der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche an gedachten Nachlaß aus irgend einem Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Herrn Justiz-Assessor Müller auf den 10ten December c. Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine in unserm Partheien-Zimmer persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nichterscheinenden haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung

der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Brieg den 22ten July 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Eröffnung
zweier Lehr-Cursen der französischen Sprache.

Um das Studium dieser Sprache auch selbst für minder Begüterte wesentlich zu erleichtern, habe ich mich entschlossen sowohl einen elementarischen als auch syntactischen Cursus, wie solche auch in Breslau bereits bestehen, unter folgenden Bedingungen zu eröffnen.

An dem ersten, dem Elementarischen, können nur solche Schüler Theil nehmen, welche entweder noch gar keine, oder doch nur geringe Vorkenntnisse der franz. Sprache besitzen, und es werden denselben in vier Stunden wöchentlich die Elemente der Sprache gründlich gelehrt, und später ein leichter Schriftsteller gelesen, wofür jeder Theilnehmer monatlich 15 sgr. zu entrichten haben wird

Bei dem zweiten, dem Syntactischen, können alle diejenigen jungen Leute eintreten, welche wenigstens doch schon die ersten Schwierigkeiten der Grammatik überwunden haben, und es wird ihnen ebenfalls wöchentlich in vier Stunden die reine Syntax gelehrt, ein classischer, nach Befinden prosaischer oder poetischer Schriftsteller gelesen, wöchentlich einmal aber Sprechübungen vorgenommen, wofür ein jeder Participirende 20 sgr. monatlich entrichtet.

Ich entbinde mich aller Anpreisung meines Wissens, und meiner Art zu lehren, indem ich mich blos auf das gütige Zeugniß aller mich seit zwei Jahren kennenden, und mir wohlwollenden höchst verehrungswürdigen Familien hiesiger Stadt zu berufen wage.

Brieg den 1sten September 1830.

C. Thiele,
Lehrer der franz. Sprache.
Oppelsche Straße No. 168.

Preis - Courant
der Weinhandlung des Leopold Thamme in Brieg.

Ober-Ungar-Weine

pro Preussisch Quart.

Herbe u. süſse — à 20 ſg. — à 22 ſg. — à 24 ſg. — à 1 rt. à 1 rt. 5 ſg. — à 1 rt. 10 ſg. — à 1 rt. 15 ſg.

Rhein- & Mosel-Weine

	pro Flaſche.
Rüdesheimer Berg-Ausstich	1 rt. 15 ſgr.
Rüdesheimer Bergwein	1 — — —
Johannisberger	— 25 ſgr.
Hochheimer Dom-Dechant	1 rt. — —
Markebroner	— 27 ſgr.
Liebfrauenmilch	— 25 —
Laubenheimer	— 20 —
Assmanshäuser rother	— 25 —
Pisporter	— 17½ —
Braunsberger	— — 17½ —

Rothe Bordeaux- & Burgunder-Weine

	pro Flasche.
Fein Medoc	22½ ſgr.
Medoc St. Julien	20 —
Chateau Margaux	25 —
Chateau la Rose	1 rtl. — —
Cahors grand Constance	24 ſg. Pr. Qrt.
Burgunder Nuits	1 — —
dito Volnay	1 — —
dito Chambertin	1 rtl. 5 ſgr.
dito weiſs Montrachet	1 — 25 —

Weisse Bordeaux & Spanische Weine

	pro Flasche.
Graves	20 ſgr.
Cerons von Mad. Calvimont	20 ſgr.
Haut Sauternes erstes Gewächs von Mad. Saluces	22½ ſgr.
Dry Madeira prima Qualite	1 rtl. — —
Mallaga	25 ſgr.

Campagner & moussirende Burgunder-Weine

	pro Flasche.
Campagner weisser und rother mousse	1 rt. 25 sgr.
dito Sellery & Versenay mousse	1 rt. 25 sgr.
Burgunder weisser & rother mousse	2 rt.

Spirituosa.

Arac de Goa die Flasche . . .	1 rt. 5 sgr.
Arac de Batavia das Preuss. Quart .	1 rt.
Rum Jamaica . dito . . .	1 rt. 5 sgr.
Rum Nord-America dito . . .	1 rt.

In Gebinden verhältnißmäßig billiger.

Bekanntmachung
die Verpachtung des Lachsfanges betreffend.

Das dem Königlichen Domainen-Amte Brieg zustehende Recht zum Lachsfange im Oderstrome bei Brieg, soll nach der Verfügung der Königl. Hochpreislichen Regierung zu Breslau auf die 3 Jahre vom 1ten Januar 1831 bis Ende December 1833 im Wege der öffentlichen Licitation anderweitig verpachtet werden; der Termin hierzu ist daher auf den Vier und Zwanzigsten September a. c. von Vormittags um 9 Uhr bis Nachmittags um 6 Uhr im hiesigen Königl. Steuer-Amte anberaumt worden, wo auch die Verpachtungs-Bedingungen auf Verlangen noch vor dem angesetzten Termine den Pachtlustigen zur Durchsicht werden vorgelegt werden. Brieg den 8ten September 1830.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Auf der Wagner-Gasse bei der verwittw. Frachtfuhrmann Steinbiß hieselbst wird auf den 25ten Septbr. als Sonnabends Nachmittags um 1 Uhr folgendes an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden, als:

a) 2 Frachtwagen, b) 1 Brettwagen, c) mehrere Wagenräder, d) mehrere ausgeschlagene Wagensitze, e) mehrere Pferdegeschirre, f) mehrere Ketten.

Leihbibliothek = Anzeige.

So eben wurde daß 8200 Nummern starke Bücherverzeichniß fertig, und ist dieses für den Preis von 10 sgr. zu haben; es enthält:

Religion, Erziehungs= und Jugendschriften. Geschichte und Biographien. Reisebeschreibungen, Erd=, Länder= und Völkerkunde. Schöne Wissenschaften, gesammelte belletristische so wie andere Werke, und Schriften vermischten Inhalts. Theaterschriften. Romane, Erzählungen, Novellen und Taschenbücher.

Man findet 5000 neue Schriften, welche vom Jahre 1821 bis 1830 angeschaft wurden, die übrigen sind Schriften der beliebtesten und besten älteren Verfasser. Auch für die Folgezeit soll das neueste Werthvolle angekauft werden; meine jährlich erscheinenden Fortsetzungen des Hauptcataloges werden dieß beweisen. Der Beitritt kann jeden Tag geschehen. Das Lesegeld ist

Monatl. für	1 Buch	10 sgr.	Vierteljährl.	1 Rtl.
—	2 —	16 —	—	1 Rtl. 15 sgr.
—	3 —	20 —	—	1 — 25 —
—	4 —	24 —	—	2 —

Für jedes Einzelne Buch wird Wöchentlich 1 sgr. bezahlt; für die neuesten 2 sgr.

Auswärtige Leser können 50 bis 200 Bücher erhalten.

Die Bibliothek ist täglich von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittag von 1 bis 7 Uhr geöffnet.

In den Taschenbuchlesezirkel für 1831 können noch Theilnehmer eintreten. Das Lesegeld für sämmtliche Taschenbücher 30 bis 40 an der Zahl beträgt 1 Rtl. 20 sgr. Eben so in den Journalzirkel, in welchen 14 der beliebtesten belletristischen und politischen Journale gehalten werden. Das Lesegeld beträgt Monatl. 8 sgr.

C. Schwartz.

Zwei an einen leeren Geldbeutel gebundene französische Schlüssel sind gefunden worden. Der Eigenthümer erhält selbige gegen die Insertionsgebühren in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey zurück.

Alle das Schieferdeckerfach betreffende Arbeiten, als: Neu- und umdecken der Dächer, nebst andern Reparaturen derselben, so wie das Abputzen der Häuser, übernimmt und besorgt prompt und billig der Schieferdeckermeister Domas im rothen Hirsch Zollgasse No. 1.

Vom Gasthof zum goldenen Löwen bis Paulau wurden nachstehende Journalhefte verloren:
Anzeiger und Nationalzeitung der Deutschen. Hft. 2.
Dorfzeitung. Hft. 3.
Würtemberger Correspondenzblatt. Hft. 1.
Wer dieselben gefunden hat, und in der Schwartz'schen Leihbibliothek zurückgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Angekommene Fremde
vom 9ten bis 15ten Septbr. 1830.

Im goldenen Kreutz. Hr. Schwarz, Justiz-Rath a. Trachenberg. Nicowvius, Justiz-Commis., Hr. Weimar, Intendant, Hr Krieger, Assessor, Hr. Werner, Apotheker, sämmtlich aus Breslau. Hr. Schneider, Schichtmeister und Hr. Harnisch, Student, beide a. Königshütte. Hr. Bergmann, Wirthschaftsbeamter u. Hr. Teller, Oberamtm., beide aus Neustadt. Hr. Graf v. Henkel a. Beuthen. Hr. Garnier, Partikul. a. Frankreich. Hr. Toll, Kaufm. a. Frankfurth a. M. Hr. Eichborn u. Hr. Brieger, Oberamtleute a. Lossen. Hr. Bernert, Oberamtm. a. Pogart. Hr. Beyer, Oberamtm. a. Czarnowanz. Hr. v. Heidebrandt aus Nassadel. Hr. Döhrich, Lieut., Hr. Schlaupitz, Wirthschaftsinsp. u. Hr. Schmidt, sämmtlich aus Lauterbach. Hr. v. Gröling, Gutshr. a. Ellguth. Hr. Mittnacht, Forstmeistr. aus Schlawentzütz. Hr. König, Oberamtm. aus Creuzburg. — Im goldenen Lamm. Hr. Hahn und Hr. Stephan, Kaufl., Hr. Lazarus, Expeditor, Hr. Fischer, Thierarzt, Hr. Manger, Reg.-Rth., Frau Stadträthin Beckmann, sämmtlich aus Breslau. Hr. v. Tschischwitz, Obrist-Lieut. aus Glatz. Hr. Brunow, Kaufm. aus Stettin. Hr. v. Koscielski, Hauptm. aus Ponoschau. Hr. Kling, Kaufm. aus Düren bei Aachen. Hr. v. Weczyck aus Mromice. Hr. v. Kobychycki a. Polen. Frau Gräfin Baier aus Carlsbad. Hr. Münzberg, Kaufm. aus Zuckmantel. Hr. Hasse u. Hr. Heyse, Oberamtsl. aus Gr. Strehlitz. Hr. Fritsch, Oberamtm. a. Kl. Neudorff. Hr. Sopart, Oberamtm. u. H. Stein, Amtm., beide a. Alt-Grottkau. Hr. Hoffmann, Kfm. a. Würzburg. — Im goldenen Löwen. Hr. Kallenberg, Gutshr. a. Langendorff. Hr. Petri, Kaufm. aus Lahr im Badenschen. Hr. Lohnstein, Kaufm. aus Ratibor. Hr. Gorki, Justit. a. Falkenberg. Hr. Herbst, Kfm. a. Beuthen in Oberschlesien. Hr. Meyer, Königl. Stallmstr. aus Leubus. Hr. Oberländer, Apotheker aus Grünberg. Hr.

v. Wolfsburg, Obrist-Lieut. a. Natibor. Hr. v. Gaffron, Major a. Oppeln. Hr. Schönfelder, Hauptlehrer, Hr. Reiß, Partikul. Hr. Jahr, Partikul., sämmtl. a. Breslau. Hr. v. Koschenbahr, Gutshr. a. Terpitz. Hr. Fichtner, Oberamtm. a. Kiegau. Hr. Eisner, Wirthschafts-Insp. a. Steine. Hr. Reimann, Postmstr. a. Frankenstein. Hr. v. Irschkolski a. Polen. Hr. Graf von Zedlitz a. Zwenken. Hr. Heller, Gutshr. a. Ob. Schreibendorff. Hr. Gebauer, Oberamt. a. Natibor. Hr. Kober, Oekonomie-Rath a. Korckwitz. Hr. v. Gaffron, Gutshr. a. Kunern. Hr. v. Minckwitz a. Haltauf. Hr. Frieson, Landesältester a. Gros Grauden. Hr. Gardt, Oberamtm. a. Koitschütz. Hr. Bieneck, Oberamtm. a. Rosenberg. — Im goldenen Adler. Hr. Heinrich, Insp. a. Endersdorff. Hr. Pfeiffer, Gutsbesi. a. Deutschlauden. — In den drei Kronen. Hr. Wolff, Stud. a. Breslau. Hr. Richter, Oberamtm. a. Giersdorff bei Wartha. Hr. Siegert, Gutsbesi. a. Hohenfriedeberg Hr. Bischoff, Oberamtm. a. Hennersdorff. Hr. Wache, Kaufm. a. Dietersbach. — Im blauen Hirsch. Hr. Brunschwitz, Oberamtm. a. Boguslawitz. Hr. Hagedorn, Amtm. a. Jackchenau. Hr. Hentke, Ober-Grenz-Kontrolleur a Ohlau. — Im Oderkretscham. Hr. Kesver, Oberamtm. a. Deutschwürbitz. Hr. Biske, Insp. a. Selmianowicz. — Im Privatlogis. Hr. Heeg, Kalkrendant, a. Gabersdorff Hr. Fiebig, Oberamtm. a. Creuzburg. Herr v. Thielau a. Koppinitz. Hr. Müller, Land- u. Stadt-Gerichts-Assessor a. Trebnitz.

Briegischer Marktpreis den 11. Septembr 1830. Preußisch Maaß.	Courant.		
	Rtl.	sgr.	pf.
Weitzen, der Scheffel, Höchster Preis	1	28	8
Desgleichen Niedrigster Preis	1	14	—
Folglich der Mittlere	1	21	4
Korn, der Scheffel, Höchster Preis . .	1	20	—
Desgleichen Niedrigster Preis	1	12	—
Folglich der Mittlere	1	16	—
Gerste, der Scheffel, Höchster Preis	—	25	—
Desgleichen Niedrigster Preis	—	20	—
Folglich der Mittlere	—	22	6
Haafer, der Scheffel, Höchster Preis	—	19	—
Desgleichen Niedrigster Preis	—	13	—
Folglich der Mittlere	—	16	—
Hierse, die Metze	—	6	—
Graupe, dito	—	10	6
Grütze, dito	—	10	—
Erbsen, dito	—	3	4
Linsen, dito	—	3	6
Kartoffeln, dito	—	—	9
Butter, das Quart	—	8	—
Eier, die Mandel	—	2	9